Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 376. Mittag-Ausgabe. — Verlag von Eduard Trewendt. — Montag, den 13. August 1860.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Dresden, 11. August, Nachmitt. Ein officiöser Artikel des heutigen „Dresdner Journals" erklärt, daß die Protokolle der badener Fürsten-Conferenz mit keiner Sylbe des Nationalvereins Erwähnung gethan haben. Betreffs der beabsichtigt gewesenen Unterhandlungen mit der preußischen Regierung verhalte es sich anders, als die „Kölnische Zeitung" im Anfange dieses Monats aus Berlin berichtet.

London, 11. August. Die mit der „Ueberlandpost" eingetroffenen Nachrichten aus Shanghai gehen bis zum 16., aus Hongkong bis zum 23. Juni und aus Kalkutta bis zum 12. Juli. Lord Elgin und Baron Gros waren am 21. Juni in Honkong angekommen und nach dem Norden gereist. Auch der General Hope Grant war mit Truppen nordwärts abgegangen. — Die Aufständischen haben Soochow besetzt.

Paris, 12. Aug. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Neapel vom 7. d. Mts. war Garibaldi daselbst eingetroffen, um mit den Notabilitäten zu conferiren. Derselbe ist vergangenen Sonntag wieder abgereist und wird den Ruf des Parlamentes abwarten. Bei den Wahlen in Neapel haben 19 Kandidaten, welche für die Annexion sind, den Vorzug erhalten. Der Graf Aquila und viele Marine-Offiziere weigern sich, gegen Garibaldi zu kämpfen.

Paris, 9. August. General Hautpoul wird in Beirut nicht ans Land gehen, ehe nicht eine Verständigung mit Fuad-Pascha stattgefunden hat.

Die sardinischen Minister Farini und Rocca werden den Kaiser in Chambery begrüßen.

Die neapolitanischen Gesandten Manna und Winspeare werden ihren Aufenthalt in Turin verlängern.

Gerüchtweise verlautet, ein Einfall von garibaldischen Freischaaren in den Kirchenstaat sei durch Lamoricière zurückgeschlagen.

Paris, 10. Aug. Fuad Pascha hegt in Betreff seiner Mission Besorgniß vor großen Schwierigkeiten. Unter den verschiedenen Parteien im Orient herrscht große Gährung. Französische Schiffe haben Befehl erhalten, sich zur Beobachtung in die Gewässer des Archipel zu begeben. — Nach den neuesten Berichten aus China bedrohen 100,000 Insurgenten Shanghae. — Der Kaiser wird am 21. August seine Reise antreten und gedenkt am 25. Sept. zurückzukehren.

Paris, 10. Aug. Hier eingetroffene Briefe aus Konstantinopel setzen in die nach Syrien gesandten Streitkräfte der Pforte wenig Vertrauen.

Paris, 11. Aug. 2 Uhr Nachm. Kaiserliche Decrete im „Moniteur" ernennen den Groß-Siegelbewahrer Delangle zum Großkreuz und den belgischen Konsul in Lille, Herrn Decoä, zum Offizier der Ehrenlegion.

London, 11. Aug. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erklärte Lord John Russell als Antwort auf eine Frage Sheridan's, es würden nöthigenfalls englische Marine-Soldaten in Syrien ans Land gesetzt werden. Hoffentlich werde die Energie Fuad Pascha's eine weitere Absendung europäischer Truppen überflüssig machen.

Genua, 10. Aug. Aus Neapel eingetroffene Briefe vom 7. d. melden, daß fortwährend fremde Soldaten eintreffen und daß dieselben bald die Zahl von 10,000 erreicht haben werden. Mehrere Anhänger Garibaldi's sind in Calabrien gelandet, um in dem dortigen Gebirge den Aufstand zu organisiren. Die Gesandten bringen ihre Familien auf die Kriegsschiffe.

Mailand, 11. Aug. Die heutige „Perseveranza" meldet: Eine Depesche aus Reggio in Calabrien an den Marineminister in Neapel berichte: es seien 150 Kanonenboote in Sicht. Garibaldi habe vier Korvetten und sieben Kauffahrteischiffe erhalten. — Wie es heißt, habe sich das Spital der barmherzigen Brüder in Mailand auf Bertani's Ansuchen bereit erklärt, die Kranken und Verwundeten von Sizilien aufzunehmen. Aus Turin wird gemeldet: In Brescia seien 26 Soldaten wegen versuchter Desertion zu sechsmonatlichem Kerker verurtheilt worden. Das zweite Armeecorps soll am 1. September in das Lager von Montechiari abgehen.

Preußen.

Berlin, 11. August. [Amtliches.] Se. k. Hoh. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht: den Landraths-Amts-Verweser, Regierungs-Assessor Ernst Otto Schubarth, zum Landrathe des Kreises Gladbach im Regierungs-Bezirk Düsseldorf zu ernennen; und dem Kreisgerichts-Sekretär Braun zu Königsberg in Pr. bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen. Der Kassen-Sekretär bei der kgl. allgem. Wittwen-Verpflegungs-Anstalt, Bütow, ist zum Geh. exped. Sekretär und Kalkulator in der Admiralität ernannt worden. (St.-A.)

[Militär-Wochenblatt.] v. Hartmann, Oberst und Chef des Generalstabes 6. Armee-Corps, von dem Verhältniß als Mitglied der Studien-Commission der Kriegs-Akademie entbunden. v. Clausewitz, Oberst und Kommdr. des Kaiser Alexander Garde-Gren.-Regts. (Nr. 1), zum Mitgliede der Studien-Commission der Kriegs-Akademie ernannt. Wittich, Oberst-Lt. vom 8. Westfäl. Inf.-Regt. (Nr. 57), als Kommdr. des Füs.-Bat. in das 4. Westfäl. Inf.-Regt. (Nr. 17) versetzt. v. Untzer, Major vom 4. Westfäl. Inf.-Regt. (Nr. 17), in das 8. Westfäl. Inf.-Regt. (Nr. 57) versetzt, Biehler, Major vom Kriegs-Ministerium, unter Stellung à la suite des Stabes des Ing.-Corps, v. Bergen, Pr.-Lt. von der 1. Ing.-Insp., bish. kommandirt als Adjutant bei der Gen.-Insp. des Ing.-Corps, beide als Adjut. zu dem Chef des Ing.-Corps und der Pionn. und ersten Gen.-Insp. der Festungen, v. Kriegsheim, Major à la suite des Stabes des Ing.-Corps und bisher. Adjut. der Gen.-Insp. des Ing.-Corps, Bogun v. Wangenheim II., Hptm. von der 1. Ing.-Insp., bish. kommandirt als Adjut. bei der Gen.-Insp. des Ing.-Corps, beide als Adjut. zu dem zweiten Gen.-Inspekteur der Festungen kommandirt. Stein v. Kaminski, Major vom Generalstabe des 8. Armee-Corps, unter Aggr. bei dem Generalstabe der Armee, zu der Gesandtschaft in Paris kommandirt. Kritter, Major vom großen Generalstabe und kommandirt z. Dienstl. bei dem Generalstabe des 8. Armee-Corps, zum General-Stabe dieses Armee-Corps versetzt. v. d. Becke, Hauptm. u. Batterie-Chef von der Westfäl. Art.-Brigade (Nr. 7), unter Beförderung zum Major im Generalstabe, zum großen Generalstabe, v. Salpius gen. v. Oldenburg, Hauptm. vom Kaiser Alexander Garde-Gren.-Regt. (Nr. 1) und kommandirt zur Dienstl. bei dem Generalstabe des 5. Armee-Corps, unter Belassung in seiner gegenwärtigen Stelle in den Generalstab versetzt. Frhr. v. Vietinghoff gen. Scheel, Hauptm. à la suite des 2. Westpr. Gren.-Regts. (Nr. 7) und kommandirt als Abth.-Vorsteher bei dem Kadettenhause zu Wahlstatt, zum Abth.-Vorsteher bei dem Kadettenhause zu Potsdam ernannt und, unter Stellung à la suite des Kadetten-Corps, zur Dienstl. als Comp.-Chef bei dem Kadetten-Corps kommdt. v. Baczko, Pr.-Lt. vom 2. Pos. Inf.-Regt. (Nr. 19), unter Entbindung von dem Kommando als Erzieher bei dem Kadettenhause zu Berlin, zur Dienstl. als Assistent der Abth.-Vorsteher bei dem Kadettenhause zu Wahlstatt kommandirt. v. Wittich, Sec.-Lt. vom Niederrh. Füs.-Regt. (Nr. 39) und kommandirt als Erzieher bei dem Kadettenhause zu Wahlstatt, in gleichem Verhältniß zu dem Kadettenhause zu Berlin versetzt. Gr. v. d. Schulenburg, Pr.-Lieut. vom Königs-Grenad.- (1. Pomm.) Regt. (Nr. 2), zur Dienstleistung als Erzieher bei dem Kadettenhause zu Wahlstatt kommandirt. v. Gottberg, überzähliger Hauptmann und Adjutant des Kadetten-Corps, in das 1. Oberschlesische Infant.-Regiment (Nr. 22) versetzt. v. Wohlgemuth, Pr.-Lt. von der schles. Art.-Brig. (Nr. 6) und kommandirt zur Dienstl. als Lehrer bei der Kriegsschule zu Potsdam, dieser unter Beförderung zum Hauptm., Schulz II., Pr.-Lt. von der 2. Ing.-Insp. u. kommandirt zur Dienstl. als Lehrer bei der Kriegsschule zu Potsdam, beide, unter Stellung à la suite der resp. Truppentheile, als etatsm. Lehrer zu den betr. Kriegsschulen versetzt. Graf v. Waldersee, Pr.-Lt. von der Garde-Art.-Brig., unter Kommandirung auf zwei Jahre nach Altenburg behufs Uebernahme einer Gouverneurstelle bei dem Prinzen Albert von Sachsen-Altenburg, von dem Kommando als Adjut. der 1. Art.-Insp. entbunden.

Berlin, 11. August. [Zur schleswig-holsteinschen Frage] Die schwedische Regierung erließ vor einiger Zeit eine Circularnote an die Großmächte, in der sie in Betreff der nordalbingischen Herzogthümer im Wesentlichen sich den von Dänemark vertheidigten Standpunkt zu eigen machte. Wie der „Köln. Z." von hier mitgetheilt wird, ist jetzt seitens des britischen Kabinets eine Antwort darauf nach Stockholm gegangen, welche der Meiuungsäußerung Schwedens nicht beipflichtet. Die englische Note erklärt, daß die englische Regierung die Beschwerden Deutschlands gegen Dänemark nicht für unbegründet erachten könne, da sämmtliche deutsche Regierungen darin übereinstimmten. Sie ersucht das schwedische Kabinet, sich darin ihre Auffassung anzueignen und mit ihr vereint auf eine gütliche Schlichtung der Streitfrage hinzuwirken, namentlich in Berlin von gewaltsamen und übereilten Schritten zurückzuhalten.

— Ueber die Stellung, welche die preußische Regierung gegenüber dem Nationalverein und seinen Einigungsbestrebungen einnimmt, erhalten wir von unterrichteter Seite folgende Mittheilung: „Die preußische Regierung hat sich sehr entschieden vom Nationalverein losgesagt. Sie hat es allerdings bei der gegenwärtigen Sachlage abgelehnt, dem Verlangen einzelner Mittelstaaten entsprechend, mit Zwangsmaßregeln gegen den Verein oder dessen Mitglieder vorzugehen, aber sie hat ausdrücklich erklärt, daß sie der Wirksamkeit des Vereins vollständig fremd sei und bleiben werde, und daß sie, sobald diese Wirksamkeit über die bisher gesteckten ostensibeln Zwecke hinausgreifen, und speciell, sobald dieselbe sich zu einer Agitation für ein Vorparlament und eine auf allgemeinen Wahlen beruhende Nationalvertretung gestalten sollte, auf dem Boden und nach Maßgabe des geltenden Bundesrechts sich jeder Maßregel anzuschließen bereit sei, welche einer solchen Agitation ein Ziel zu setzen geeignet sein könne."*) (B.- u. H.-Z.)

— Der französische Militär-Bevollmächtigte am hiesigen Hofe, Graf v. Beaulaincourt, fuhr gestern Morgen nach dem neuen Krug an der Treptow-Köpenicker Chaussee, um daselbst dem Manöver mit gemischten Waffen beizuwohnen. Im Begriff, daselbst sein Pferd zu besteigen, wurde dasselbe wild, ging durch und der Graf, der mit dem linken Fuß im Steigbügel hängen blieb, wurde eine weite Strecke geschleift und dabei so verletzt, daß er mittelst Tragkorbes vom Felde nach seiner im Hotel d'Angleterre befindlichen Wohnung geschafft werden mußte. Nach dem Ausspruch des Geheimrathes Langenbeck hat der Graf außer andern Verletzungen eine Quetschung der Leber erlitten. In der Nacht war der Patient sehr unruhig und fieberte stark. Der französische Gesandte, Prince de la Tour d'Auvergne, war bereits wiederholt im Hotel, und an die in Paris verweilende Familie ist über das Unglück gestern und heut telegraphisch berichtet worden.

Oesterreich.

Wien, 9. Aug. [Ueber das Zusammentreffen des Kaisers von Oesterreich mit dem König Max von Baiern bei den Festlichkeiten zur Eröffnung der Eisenbahn nach Salzburg.] Der Kaiser wird von dem Herzoge von Modena und drei Erzherzogen, namentlich dem Erzherzog Rainer und dem Erzherzog-Statthalter von Tyrol begleitet sein. Von Ministern werden Graf Rechberg, der Finanzminister v. Plener und der Polizeiminister Baron Thierry, baierischerseits dagegen sämmtliche Staatsminister der Eröffnungsfeier beiwohnen.

Man darf von der Begegnung unsers Kaisers mit dem König von Baiern für die Aussöhnung der deutschen Zwiespalte nicht allzu viel hoffen. Auf alle Fälle beruht es auf unrichtiger Auffassung, diese Zusammenkunft mit der teplitzer in einen unmittelbaren Zusammenhang zu bringen. Bevor noch an das Rendezvous zwischen dem Kaiser und dem preußischen Regenten gedacht wurde, hatte König Max Veranlassung genommen, eine persönliche Besprechung des Kaisers mit den hervorragendsten deutschen Bundesfürsten anzuregen. Der Gedanke wurde hier beifällig aufgenommen, die Reinheit der ursprünglichen Absicht aber durch Bemühungen getrübt, welche, von den andern Mittelstaaten ausgehend, der Entrevue des Kaisers mit deutschen Souveränen einen Charakter zu geben geeignet waren, der mehr eine Erweiterung der bestehenden Spaltungen als deren Ausgleichung zur Folge haben mußte. Es ist das Verdienst des Königs Max, diese Bemühungen vereitelt zu haben. Sein Werk war das offene Entgegenkommen des Kaisers, durch das dem Prinz-Regenten der Weg nach Teplitz erleichtert wurde, da widerstrebende Elemente der verschiedensten Art das Eingehen des Prinzen auf die Wünsche des Kaisers zweifelhaft machten. Wenn es nun zwar nicht fehlen kann, daß König Max in der Unterredung mit dem Kaiser den Gedanken, der ihn bei Einleitung der teplitzer Zusammenkunft leitete, weiter verfolgen wird, so ist doch nicht zu übersehen, daß Baiern seine Beziehungen zu den andern sogenannten würzburger Staaten noch keineswegs gelöst hat, daß es vielmehr durch sehr feste und bindende Verabredungen engagirt ist. Vielleicht — und in hiesigen national-deutsch gesinnten Kreisen wird dies bestimmter behauptet — begünstigt Baiern jetzt die Annäherung Oesterreichs und Preußens nur darum, um der mittelstaatlichen Coalition, in die der König sich gegen die jetzt bei ihm vorherrschende Neigung verflochten sieht, ledig zu werden. Es ist aber nicht außer Acht zu lassen, daß dieselben Minister, die dem König zur Seite stehen und die ihm dem Vernehmen nach auch zu der Begegnung mit dem Kaiser folgen werden, es sind, welche den würzburger Sonderbund in's Leben treten ließen. Ueber den baierischen Gesandten in Paris, Herrn v. Wendtland, herrscht hier seit den unglücklichen Ereignissen des vorigen Jahres keine günstige Meinung, gleichwohl vernimmt man, daß dieser Diplomat im Gefolge seines Königs sein wird. (B.- u. H.-Z.)

Deutschland.

Aus Mitteldeutschland, 8. August. [Artikel 56 der wiener Schlußakte.] Das neue Werk des in der Geschichte der deutschen Bundes-Versammlung sehr eifrigen Professors Dr. Ilse („Protokolle der deutschen Ministerial-Konferenzen, gehalten zu Wien in den Jahren 1819 und 1820") beseitigt auch gründlich und aktenmäßig die bisher noch von manchen Seiten aufrecht zu erhalten versuchte mißbräuchliche Deutung des Art. 56 der wiener Schlußakte. Auf den Konferenzen hatte die fünfte Kommission (bestehend aus den Herren Graf v. Bernstorff, Graf v. Einsiedel, Fürst Metternich, Graf v. Mandelslohe, Frhr. v. Zentner, Frhr. v. Marschall, Graf v. Bernstorff-Holstein) über den Art. 13 der Bundesakte Vortrag zu erstatten. In der ersten Redaction lautete der zweite Satz der Anträge des fünften Ausschusses (der nachherige Artikel 56 der wiener Schlußakte) folgendermaßen: „In denjenigen Bundesstaaten, in welchen landständische Verfassungen bestehen, können dieselben nur in der durch die Verfassung selbst bestimmten Art abgeändert werden." In der achten Sitzung der Konferenzen am 24. Dezember 1819 wurde bei diesem Satz 3 die Bemerkung gemacht, daß in den wenigsten älteren Verfassungen eine bestimmte Art, wie sie abzuändern seien, gefunden werde, und doch, wenn kein Herkommen, keine Observanz etwas darüber bestimme, aus der Verfassung selbst der Grundsatz abgeleitet werden müsse, daß gegenseitige Rechte und Pflichten nicht einseitig abgeändert werden können. Der Ausschuß fand diese Bemerkung richtig und nahm die vorgeschlagene Abänderung des dritten Satzes in der Art an, daß es anstatt „auf die durch die Verfassung selbst bestimmte Art" nunmehr heißen solle: „auf verfassungsmäßigem Wege." Dies ist die authentische Entstehung des Inhaltes des Art. 56 der wiener Schlußakte, welche über dessen klaren Sinn nicht den geringsten Zweifel mehr zuläßt. (Pr. Z.)

Italien.

[Ueber den Stand der Dinge in Neapel] liegt uns ein halbes Dutzend Original-Berichte vor, die, wie verschieden auch sonst ihre Auffassung, sämmtlich darin übereinstimmen, daß das Einschreiten eines Ordners, wie Garibaldi, und eines Organisators, wie Farini, als eine wahre Wohlthat betrachtet würde, da die Krisis immer langwieriger wird. „Stets derselbe Zustand; die Reaktion auf der einen, die Revolution auf der anderen Seite, der König mitten dazwischen, ohnmächtig, verlassen, das Ministerium rastlos und doch nicht vom Flecke kommend, die Bevölkerung unruhig, doch wenig aufgeregt; einige hundert Politiker organisiren einen mächtigen Widerstand; die Reaktion wird immer ohnmächtiger; aber die Absolutisten warten nur auf die erste Niederlage, die Italien erleide, um wieder loszuschlagen." Dies der Anfang der neapolitanischen Korrespondenz der „Independance", während ein Brief des „Journal des Debats" aus Neapel vom 4. Aug. so beginnt: „In beiden Lagern herrscht die Furcht. Das Land fürchtet die Reaktion; die Reaktion stutzt in Folge der Haltung des Landes und fürchtet sich sogar vor dem Pöbel, der jüngst noch ihr Werkzeug war. In den Augen der Neapolitaner hat Garibaldi den heiligen Januarius und den heiligen Antonius ausgestochen; das gemeine Volk sagt alle Augenblicke: „„Jetzt haben wir noch einen Hungermonat durchzumachen; wenn aber erst Garibaldi da ist, so sinkt das Mehl auf 15 Pfennige das Pfund!"" Der Berichterstatter der „Debats" fügt hinzu, der König werfe sich immer entschiedener der Armee in die Arme und habe am 3. Aug. unter dem Vorwande, Garibaldi wolle landen, eine ganze Nacht unter den Truppen bei Bagnuoli zugebracht; der Hof streue auch Geld mit vollen Händen aus, um den kleinen Bürgerstand zu gewinnen, und der Cardinal Erzbischaf habe einen Ausschuß, angeblich ein „Wahl-Comite", gebildet, das allen Pfarrern die Parole ertheile. In Calabrien sind 16,000 Mann concentrirt, und es werden 3 verschanzte Lager gebildet: in Reggio, Monteleone und Paola, wohin am 2. und 3. Aug. Truppen abgingen. Clary hatte mit dem Könige eine Unterredung und soll demselben genauere Aufschlüsse über Garibaldi's Operationen ertheilt haben. „Der König ist in Neapel", heißt es dann weiter in der Correspondenz der „Debats", „er geht aus, er zeigt sich, aber kein Mensch grüßt ihn. Er ist vom Volke durch einen Abgrund geschieden, den das Bündniß mit Piemont nicht ausfüllen, aber wenigstens scheinbar verdecken könnte. Franz II. ist gänzlich isolirt; der französische Gesandte ertheilt zwar noch Rathschläge, der englische und der sardinische dagegen enthalten sich jeder Bemerkung." So in Neapel. — In Betreff Siciliens bringt die „Opinion nationale" eine Uebersicht über die Lage, woraus wir erfahren, daß General Clary am 1. Aug. mit Garibaldi eine neue Convention abgeschlossen hat, worin er sich verpflichtet, Syracus und Agosta zu räumen, so daß also nur noch in der Citadelle von Messina 20,000 Mann stehen. In Palermo ist man, ganz wie Dumas in seinem letzten Briefe andeutete, überzeugt, daß bis Ende August Garibaldi sich in Neapel befinden werde. Mit Depretis' Ankunft in Palermo ist der Zwiespalt, den La Farina daselbst hervorgerufen, gänzlich verschwunden, da derselbe mit Crispi, dem jetzigen dirigirenden Staatssecretair des sizilianischen Ministeriums, vortrefflich auskommt. Beide arbeiten vereint dahin, die Einverleibung Siziliens in Piemont „so bald, als es die Verhältnisse gestatten," zur Wahrheit zu machen. Wie wir gestern gemeldet haben, ist die Publicirung des sardinischen Statuts in Palermo am 7. Angust bereits erfolgt. An diese Maßregel wird sich die Einsetzung eines Staatsrathes und die Reorganisation aller Civil-, Criminal- und Handels-Gerichte anschließen. Auch das Finanzwesen sieht einer gründlichen Umgestaltung entgegen. Eine Anleihe wird in England gemacht und, allem Anscheine nach, rasch zu Stande kommen. Der Wiederaufbau Palermo's ist decretirt worden; die Straßen werden breiter und gerader, die Stadt an allen Punkten verschönert; Pläne und Modelle sind in Paris bereits bestellt worden. Ueberall kehrt Vertrauen und Unternehmungsgeist zurück. Der „Opinion nationale" zufolge gehen fortwährend Freiwillige von Sizilien nach Calabrien, meistens gediente Offiziere, welche auf dem Festlande die Militair-Organisation in die Hand nehmen. Auf Sizilien treffen fortwährend Freiwillige ein. — Der „Corriere Mercantile" meldet, daß das neapolitanische Ministerium in Massa seine Demission gegeben, der König dieselbe aber nicht angenommen hat.

Garibaldi ist laut direkter Mittheilung aus Messina vom 8. Aug. noch nicht nach der Terra Firma abgereist; die Vorkehrungen zur Ausführung einer Landung dauern aber fort. Während Pianelli nun dem Dictator den Gefallen thut, die Truppeu, die in Calabrien liegen, in verschanzten Lagern zusammenzuziehen und das Abruzzen-Heer in und bei der Hauptstadt zu konzentriren, hat laut neapolitanischer Depesche vom 7. August eine Anzahl Freiwilliger sich nach Calabrien begeben und organisirt dort in den Bergen die Wehrkraft des Landes. In Neapel treffen fortwährend Truppen ein; die Zahl derselben wird bald 10,000 Mann betragen. Dieses aber ist kein Grund erhöhter Sicherheit; im Gegentheil setzt die neapolitanische Depesche vom 7., der wir diese Angabe entlehnen, hinzu: „Die Gesandten haben ihre Familien auf die Kriegsschiffe ihrer Nation geführt." Möglich, daß mit diesen Truppen-Anhäufungen „der letzte Schlag," den die Camarilla vor ihrer Abreise nach allen Winden noch führen will, in Verbindung gesetzt wird. Der Kirchenstaat scheint vorläufig von den Unitariern ganz außer Spiel gelassen werden zu sollen; wenigstens wird nicht blos das Aufgeben der Expedition unter Nicotera, dem 14,000 Freiwillige sich zur Verfügung gestellt hatten, bestätigt, sondern jetzt auch hinzugefügt, daß Bertani den Sitz der Freiwilligen-Einzeichnungen von Genua nach Palermo verlegen werde, um Cavour keine weiteren diplomatischen Schwierigkeiten mehr zu machen. Letzterer hat nun auch ein Uebriges gethan und mit Winspeare und Manna am 6. Aug im Hotel Trombetta wieder eine lange Besprechung gehabt, der am 7. eine neue Conferenz im Ministerium des Auswärtigen folgen sollte die Möglichkeiten eines Einvernehmens zwischen der sardinischen und

*) Bekanntlich ist diese Behauptung bereits durch die „Würtemb. Staatsz." ausgesprochen worden. D. Red.

der neapolitanischen Regierung gelten also noch nicht als erschöpft. Nach Mittheilungen des „Siècle" hat der Verein des bewaffneten Italiens sich vor Versetzung des Vorortes von Genua nach Palermo reconstituirt und Garibaldi zum Präsidenten, Bertani und Brusco zu Vice-Präsidenten gewählt. Dieser Verein wurde bekanntlich von Brofferio unter dem Ministerium Ratazzi gebildet, und Garibaldi legte damals den Vorsitz im „National-Verein" nieder, um den des „bewaffneten Italiens" zu übernehmen, das seine Thätigkeit mit Eröffnung der Unterzeichnungen für die Million Gewehre begann und dessen „Ausschuß der That" seinen Sitz in Genua nahm. Farini hat Bertani bei der letzten Zusammenkunft begreiflich gemacht, die Regierung werde nicht dulden, daß dieser Verein Miene mache, ihr selber Zwang anzuthun, — es handelte sich um den Losbruch gegen Umbrien, den Cavour und Farini nicht wollten —; denn das hieße einen Staat im Staate dulden. Die Transporte der 6000 Freiwilligen, welche am 5., 6. und 7. August von Genua und La Spezzia nach Sicilien von Bertani abgefertigt wurden, waren mit allem versehen, was zum sofortigen Einrücken ins Feld erforderlich ist, da die genueser Häuser Bertani ganz bedeutende Summen zur Verfügung gestellt und dadurch zugleich gezeigt haben, wie groß gegenwärtig das Vertrauen auf Garibaldi's Muth und auf dessen Ein- und Umsicht ist; denn die Genueser sind in Geldsachen als die ungemüthlichsten Rechner berühmt. Garibaldi hat dem Director der Artillerie, Orsini, der die Stückgießerei in Palermo leitet, Auftrag ertheilt, eine prächtige Glocke gießen zu lassen, welche in der Kirche Santa Maria de' Angeli zu Palermo aufgehängt werden und jeden 4. April des Jahres läuten soll, um kommenden Geschlechtern alljährlich zu verkündigen, daß von dieser Klosterkirche aus das erste Sturmgeläute und der erste Schuß zur nationalen Auferstehung der Insel geschehen ist. Auf der Glocke wird Jahr, Tag und Stunde, wo die Glocken des Klosters die Palermitaner zu den Waffen riefen, eingegraben werden. In einem Lande, wo „der dritte Stand der Geistlichkeit" wie das „Siecle" sich ausdrückt, so durchaus national gesinnt und so tapfer gemuthet ist, ist diese Maßregel — abgesehen von ihrem poetischen Dufte — eine politisch wohlberechnete. Obwohl das „Siecle" vielleicht auch zu weit geht, wenn es behauptet, unter Garibaldis hinreißendem Einflusse würden die Mitglieder der sicilianischen Pfarr- und Klostergeistlichkeit „Missionare der Freiheit", so ist es wenigstens Thatsache, daß Garibaldi's Geheimschreiber und Zeltgenosse ein Pater Capuciner ist. So auf Sicilien. Ein düstereres Bild entwirft die „Correspondance Bullier" von Neapel. Am 1. Aug. ließ der Bewegungs-Ausschuß dem Dictator melden, der Augenblick der Entscheidung sei da. Am 3. August wurde hierauf durch Mauer-Anschläge in Neapel verkündet, „das Erscheinen des großen Garibaldi stehe bevor; das Volk solle zu den Waffen greifen." Die Polizei riß — ausnahmsweise — diese Maueranschläge ab. Man wußte, daß die „Popolani" große Haufen Steine zur Anlegung von Barrikaden bereit gemacht hatten. Man verbreitete auch das Gerücht von dem Uebergange eines Jäger-Bataillons in Reggio zu Garibaldi. Andere Maueranschläge verkündeten, daß ein Packetboot zur Aufnahme von Freiwilligen im Hafen liege und nach Palermo in See zu gehen im Begriffe sei. Am 3ten riefen Popolani vor einer Kaserne hinter Chiaja: „Evviva Garibaldi!" Die Schildwache schoß in die Luft; als die Schreier nicht wichen, ward scharf geschossen und ein Mann verwundet, zwei andere wurden verhaftet. Aber auf höheren Befehl wurden die Männer aus dem Volke sofort wieder freigelassen, dagegen der Soldat, welcher zuerst geschossen, ins Fort geschickt. In der Akademie der Künste mußte ein Aufstand der Zöglinge von der Nationalgarde unterdrückt werden. In den Häusern auf dem Albergo dei Poveri verweigerten die Miethsleute die Zahlung der Miethe, und die Verwaltungs-Vorstände haben, statt sie zur Zahlung anzuhalten, bis auf einen Beamten ihre Entlassung genommen. Die „Freiwilligen von 48", welche allerlei Unfug in der Stadt treiben, haben vom Minister Liborio Romano jeder 10 Piaster geschenkt erhalten; sie waren aber mit solchen Kleinigkeiten nicht zufrieden, und der Minister fand es nun gerathener, sie durch Nationalgarde heimschicken zu lassen. Solche und ähnliche Züge beweisen, daß das durchaus defekte Ministerium Romano nicht lange mehr im Stande sein wird, den Pöbel im Zaume zu halten.

Frankreich.

Paris, 8. August. [Zur italienischen Frage. — Die Konferenz wegen der syrischen Expedition.] Die „Patrie" theilt mit, daß Garibaldi dem Könige von Sardinien erklärt habe, er könne schon deshalb nicht auf die Expedition nach Neapel verzichten, weil er der neapolitanischen Flotte zur Befreiung Venetiens bedürfe. (Das mag den Unitariern im Sinne liegen, ein Argument in Garibaldi's Antwort ist es gewiß nicht.) Etwas Aehnliches bemerkten wir in unserm vorgestrigen Schreiben; das Projekt Garibaldi's scheint zu sein, mit der neapolitanischen Flotte vor Venedig zu erscheinen, während die Bewegungspartei in Ungarn eine Schilderhebung bewerkstelligen würde. „Die Ungarn werden Venetien befreien", soll er geäußert haben. Wahr oder nicht, gewiß ist es, daß die hiesigen Emigrationen Ungarns und Italiens von der Gleichzeitigkeit eines Aufstandes in Ungarn und eines Angriffes auf Venetien sprechen, welch letzterer aber fürs erste so eingerichtet sein würde, daß er Sardinien den europäischen Mächten gegenüber nicht compromittire. Da nun Garibaldi Venetien zu Lande nicht angreifen kann, ohne das sardinische Gebiet zu berühren, so bleibt ihm nichts übrig, als Venedig zu blokiren. Vor allen Dingen aber müßte er in Neapel und im Besitze der Flotte sein, und es ist in der That nicht leicht zu erklären, daß die Krisis auf dem Festlande noch nicht ausgebrochen ist, obgleich alle Nachrichten aus der Hauptstadt darin übereinstimmen, daß der König unrettbar verloren sei. Es ist wahr, daß Garibaldi erklärt hat, es sei nicht seine Absicht, die Revolution hervorzurufen, sondern nur die vollbrachte Revolution zu unterstützen; aber gerade deshalb ist es auffallend, daß die revolutionäre Partei in Neapel so lange zögert, und man ist zu unterstellen versucht, daß sie ihres Erfolgs weniger gewiß sei, als es bei der Rathlosigkeit des Königs erwartet werden durfte. Oder sind piemontesische Einflüsse im Spiele und finden die Vorstellungen des turiner Kabinets willigeres Gehör bei den Chefs der revolutionären Partei in Neapel als bei Garibaldi? Undenkbar ist es nicht, denn wir wiederholen es, der Graf v. Cavour ist unschlüssig; ohne auf seine „Idee" verzichtet zu haben, zittert er als Staatsmann vor den nächsten Konsequenzen eines Zusammenstoßes mit Oesterreich. Erst vor Kurzem bemerkte er in einem vertraulichen Briefe, der uns zur Einsicht mitgetheilt wurde, er wisse nicht, ob er es hoffen oder befürchten solle, daß schon im künftigen Herbste der Zusammenstoß zwischen Oesterreich und Italien erfolgen werde; in demselben Sinne äußerte er sich zu Mitgliedern des diplomatischen Corps in Turin. In der hiesigen sardinischen Gesandtschaft verbirgt er die Besorgnisse nicht, und man scheint dort überzeugt zu sein, daß L. Napoleon sich nicht einmischen würde, wenn Italien die Oesterreicher zu einem Kriege provocirte und das wiener Kabinet sich verbindlich machte, jedenfalls den Frieden von Zürich, was die Lombardei betreffe, zu achten, d. h. auf die Wiedererwerbung der Lombardei zu verzichten. Die Sachen stehen ganz einfach so: Nimmt Frankreich an einem Kriege gegen Oesterreich Theil, auch wenn dieses provocirt würde, so ist ein europäischer Krieg unvermeidlich, und wer kann wissen, welchen Ausgang er haben wird; überläßt Frankreich Piemont seinem Schicksale, so ist der Sieg dieses letztern wahrlich sehr zweifelhaft. Man begreift daher, daß der Graf Cavour sich so lange wie möglich sträubt. Wir wollen aber damit nicht gesagt haben, daß er sich nicht früher oder später gezwungen sehen wird, der Garibaldi-Strömung zu folgen. — Dem „Morning-Herald" wird aus Berlin vom 4ten d. unter anderm Folgendes geschrieben: Aus sicherer Quelle erfahre ich, daß Preußen es war, welches sich auf der pariser Konferenz am allerersten der Forderung des Grafen v. Kisseleff widersetzte, die Grenzprovinzen der Türkei im Falle daselbst früher oder später ausbrechender Unruhen durch russische Truppen besetzen zu dürfen. Preußen war es ferner, das am entschiedensten den Vorschlag Lord Cowley's unterstützte, die von den europäischen Mächten nach Syrien abzusendenden Truppen auf 12,000 Mann, das französische Kontingent auf 6000 Mann und die Dauer der Expedition auf ein halbes Jahr zu beschränken. Weder Preußen noch Oesterreich denken übrigens vor der Hand daran, Truppen nach Syrien zu schicken, und Rußland, das seine geheimen Anschläge gescheitert sieht, muß das, was es die Lösung der orientalischen Frage nennt, nothgedrungen auf einen gelegenern Zeitpunkt verschieben. Auch Kaiser Napoleon soll von dem Resultate der Konferenzen sehr enttäuscht sein. Wir sind darum noch ziemlich weit von dem Momente entfernt, in dem, wie die pariser offiziöse Presse versicherte, Frankreich das glorreiche Werk der Kreuzzüge besiegeln sollte. Der Verlauf dieser Konferenzen hat der Welt klar bewiesen, daß, so lange England, Oesterreich und Preußen in einer großen Frage einig sind, die Pläne der französischen Regierung vereitelt werden können, und der Kaiser gezwungen werden kann, sie entweder ganz fallen zu lassen oder doch auf unbestimmte Zeit zu vertagen.

Breslau, 12. Aug. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: Tauenzienstraße 31 a. eine silberne Taschenuhr, im Werthe von 5 Thlr.; Tauenzienstraße Nr. 74, aus unverschlossenem Zimmer, 2 Stück silberne Eßlöffel, gez. S. T., 3 Stück silberne Theelöffel, gez. C. A. K. und zwei Stück neusilberne Servietten-Bänder; Flurstraße 2 ein weißer Bettüberzug mit Bettlaken, gez. S. G., ein roth und weiß karrirter Kopfkissen-Ueberzug, ein grünseidenes, schwarzmelirtes Kleid mit grünem Sammt besetzt, und einige weiße Unterröcke.

Verloren wurde: eine silberne Dose, in welche auf der einen Seite „E. Lerche" und auf der andern Seite „Breslau" eingravirt ist.

Im Laufe der verflossenen Woche sind excl. 9 todtgeborener Kinder 28 männliche und 36 weibliche, zusammen 64 Personen als gestorben polizeilich gemeldet worden. Hiervon starben: Im Allgemeinen Kranken-Hospital 5, im Hospital der Elisabetinerinnen 1, im Hospital der barmherzigen Brüder 2 und in der Gefangenen-Kranken-Anstalt 3 Personen. (Pol.-Bl.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 11. Aug., Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 68, 10, wich auf 68, 05, hob sich wieder auf 68, 10 und schloß ziemlich matt und bei geringem Geschäft zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93⅜ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 68, 05. 4½proz. Rente 98, 15. 3proz. Spanier 47⅞. 1proz. Spanier 39⅞. Silber-Anleihe —. Oest. Staats-Eisenb.-Aktien 485. Credit-mobilier-Aktien 683. Lomb. Eisenbahn-Aktien —. Oesterr. Kredit-Aktien —.

London, 11. Aug., Nachm. 3 Uhr. Für Consols Käufer. — Seit gestern Abend ununterbrochen Regen. — Der gestrige Wechselcours auf Wien war 13 Fl. — Kr., auf Hamburg 13 Mk. 5¾ Sch. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Noten-Umlauf 21,707,390 Pfd., der Metallvorrath 15,551,544 Pfd. — Consols 93¼. 1proz. Spanier 39¾. Mexikaner 21. Sardinier 83. 5proz. Russen 108. 4½proz. Russen 93½.

Wien, 11. Aug., Mittags 12 Uhr 30 Min. — Börse lebhaft. 5proz. Metalliques 69, —. 4½proz. Metalliq. 62, —. Bankaktien 830. Nordbahn 185, —. 1854er Loose 94, —. National-Anlehen 79, 20. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 255,—. Credit-Aktien 184, 20. London 129, —. Hamburg 97. Paris 51, 40. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 190, —. Lomb. Eisenbahn 146, —. Neue Loose 107, 50. 1860er Loose 94, —.

Frankfurt a. M., 11. Aug., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Anhaltende belangreiche Verkäufe in Folge niedrigerer wiener Notirungen veranlaßten einen beträchtlichen Rückgang österreich. Fonds u. Aktien. Schluß-Course: Ludw.-Bexbach 126¼. Wiener Wechsel 90½. Darmst. Bank-Aktien 184½. Darmst. Zettelbank 232½. 5prz. Metalliq. 51. 4½prz. Metall. 45. 1854er Loose 71½. Oest. National-Anleihe 58⅞. Oest.-frz. Staats-Eisenb.-Aktien 232. Oest. Bank-Antheile 745. Oest. Credit-Aktien 166. Neueste österr. Anleihe 72¼. Oesterr. Elisabet-Bahn 145½. Rhein-Nahe-Bahn 36¾. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 101.

Hamburg, 11. Aug., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Börse Anfangs sehr matt, befestigte sich im Verlaufe. Schluß-Course: National-Anleihe 61. Oesterr. Credit-Aktien 71¾. Vereinsbank 98¼. Norddeutsche Bank 83. Wien —, —.

Hamburg, 11. Aug. [Getreidemarkt.] Weizen loco zu gestrigen Preisen, ab auswärts schwächere Kauflust. Roggen loco fest, ab Königsberg 76 eher zu haben als zu machen. Oel pr. August 27, pr. Oktober 27⅛. Kaffee ruhig. Zink 1500 Ctr. pro Sept.-Oktober 13½.

Liverpool, 11. August. [Baumwolle.] 12,000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Berlin, 11. Aug. Ohne über die Beweggründe genau unterrichtet zu sein, welche die stark weichende Conrsrichtuug der wiener Börse bestimmt haben, folgte die hiesige Börse dieser letzteren, obgleich ohne den panischen Charakter, den die von Wien gemeldeten Notirungen erkennen lassen. Im Gegentheil trat, nachdem die Bewegung zuerst auf bekannt gewordene wiener Privatdepeschen stark abwärts gegangen war, eine günstige Reaction ein, die selbst nach dem Eintreff-n der bestätigenden allgemeinen Coursdepesche sich nicht ganz verlor. Demungeachtet sind alle österreichischen Effecten nicht blos, sondern auch inländische Sachen, namentlich auch Eisenbahnactien erheblich niedriger, das Geschäft war jedoch zu den gedrückten Coursen nicht ganz ohne Lebendigkeit. Am Schluß der Börse zeigte sich wieder vorwiegend Verkaufsluft, die indeß den letzten Coursstand nur bei einzelnen Spekulationspapieren, besonders den kleineren Eisenbahnactien, alterirte, während im Durchschnitt sich die heutigen Schluß-Notirungen eher als Geldcourse behaupteten. In Disconten kein Umsatz, mit 2¾ % blieb anzukommen.

Oesterr. Credit ging in Folge der wiener Notirungen um 2 % auf 70¾ zurück, anzukommen blieb jedoch nur mit 71. Merkliche Neigung zum Verkaufe zeigte sich in Darmstädtern.

Von Notenbank-Actien waren Dessauer Landesbank eher begehrt, meist war 21¼, ¼ % unter letzter Notirung, zu machen. Sonst fehlte in dieser Effectengattung Umsatz; mangelndes Angebot erhielt jedoch die letzten Course unverändert und meist als Geldnotirungen.

Auch Eisenbahnactien wurden Anfangs durch starke und überwiegend fixe Angebote merklich gedrückt. Die im Ganzen für diese Actien vorhandene günstige Meinung reagirte indeß bald, und noch wirksamer begegnete das Interesse der engagirten Hausse-Spekulation einem weiteren Coursweichen. In Oberschlesischen hatte dieses Interesse der Spekulanten, obgleich die heut bekannt gewordene Juli-Einnahme der Erwartung großer Einnahmesteigerungen nur mäßig entspricht, den Cours vorübergehend selbst auf den gestrigen Schlußcours auf 129½ gehoben, während Anfangs noch 2 % darunter mit 127 gehandelt wurde. Im Uebrigen blieb selten eine Actie von dem Drucke, der auf dem Markte heute lastete, ganz verschont. Freiburger bedangen 1 % weniger (86). Koseler verkehrten in kleinen Summen ½, auch ¾ % billiger mit 38½ und 38¼, waren aber in größeren Posten mit 38 vorhanden, während Tarnowitzer den gestrigen Cours (35) ohne Abgeber behaupteten. Mainzer gingen zu 101—102 um, durchschnittlich 1—1½ % gedrückt.

Preußische Fonds matter ohne erhebliche Coursrückgänge; die Prämien-Anleihe ¼ niedriger, die 4½% eher behauptet. Von Pfandbriefen 4½ % Westpreußen merklich angetragen. Kauflust im Ganzen schwach. Preuß. Rente ½% herabgesetzt (94½).

Im Verkehr der österreich. Fonds gilt das Eingangs Gesagte. Es wichen Nationalanleihe um ½—1 %, unter 61 fehlten Abgeber. 54er Loose trug man ¾ niedriger an, Metalliques bedangen 1¼ weniger. Creditloose gingen ¾ Thaler billiger mit 55¾ um, später bedangen ein Paar Pöstchen noch ¾ Thaler darunter, die neuesten Loose holten 1% unter letztem Course. Der Umsatz war in einzelnen der österr. Fonds belebter, als sonst.

Wechsel verkehrten lebhafter als letzten Wechseltag. Holland ließ sich haben wie lassen, kurz Banco war beliebt, langes Brief und Geld. London beliebt, Paris, nach Herabsetzung um 1/12 sehr gefragt, Wien matt; für Augsburg und Frankfnrt blieb Geld, Petersburg war ebenso wie Warschau flau. Niedriger stellte sich: kurz Holland ⅛, kurz Wien 1 Thaler, langes 1½ Thl., Petersburg ⅜, Warschau ¼ %. Bremen ließ sich ⅛ theurer haben. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 11. August 1860.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anleihe	4½	101 G.
Staats-Anl. von 1850		
52, 54, 55, 56, 57	4½	101⅛ bz.
dito 1853	4	95½ G.
dito 1859	5	105¾ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	86 bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	116¼ B.
Berliner Stadt-Obl.	4½	101½ B.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	91¼ bz.
dito dito	4	100½ G.
Pommersche	3½	88½ bz.
dito neue	4	97 bz.
Posensche	4	101 B.
dito	3½	93 G.
dito neue	4	— — —
Schlesische	3½	89¼ bz.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk	4	95¾ bz.
Pommersche	4	95¾ G.
Posensche	4	93¾ B.
Preussische	4	94½ bz.
Westf. u. Rhein.	4	94¾ G.
Sächsische	4	95¾ B.
Schlesische	4	95½ bz.
Louisdor	—	108½ bz.
Goldkronen	—	9. 2¾ G.

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metall.	5	53 bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	73 B.
dito neue 100 fl.L.	—	56¾ etw. bz. u B.
dito Nat.-Anleihe	5	61½ à 61 bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	103¾ G.
dito 5. Anleihe	5	93 G.
do.poln.Sch.-Obl.	4	84¼ B.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	87 G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	91 G.
dito à 300 Fl.	5	93¾ B.
dito à 200 Fl.	—	22¾ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	44¾ B.
Baden 35 Fl.	—	31 B.

Actien-Course.

	Div. 1859	Z.-F.	Cours
Aach. Düsseld.	3½	3½	75 bz.
Aach.-Mastricht.	—	4	16½ bz.
Amst.-Rotterd.	5	4	77½ à 78½ à 78 bz. u. B
Berg.-Märkische	4½	4	86 bz. u G.
Berlin-Anhalter.	7¾	4	115½ bz.
Berlin-Hamburg.	6¼	4	110½ bz.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	133 B.
Berlin-Stettiner	5⅓	4	107 B.
Breslau-Freib.	4	4	86¾ bz.
Cöln-Mindener	7⅞	3½	132 bz.
Franz.St.-Eisb.	7	5	129½ à ¾ à 129 bz.
Ludw.-Bexbach.	9⅓	4	126 bz.
Magd. Halberst.	13	4	200 G.
Magd.-Wittenb.	5 1/5	4	34¾ bz. [C Nr 2)
Mainz-Ludw. A.	5½	4	101 à 102 bz.u G.(m.
Mecklenburger	1½	4	46¾ à ½ à 47 bz.
Münster-Hamm.	4	4	90½ G.
Neisse-Brieger	2	4	56½ B
Niederschles.	4	4	93½ bz.
N.-Schl. Zwgb.	½	4	— —
Nordb. (Fr.-W.)	2	4	48¼ à ¾ bz.
dito Prior.	—	4½	100 G.
Oberschles. A.	6 1/12	3½	127 à 129 bz
Oberschles B.	6 1/12	3½	117 B.
dito C.	6 1/12	3½	127 à 129 bz.
dito Prior. A.	—	4	94¼ G.
dito Prior. B.	—	3½	79¾ G.
dito Prior. D.	—	4	87½ G.
dito Prior. E.	—	3½	76¼ G.
dito Prior. F.		4½	94⅝ bz.
Oppeln-Tarnow.	—	4	35¼ G.
Prinz-W.(St.-V.)	1½	4	56½ bz
Rheinische	5	4	85½ à 86¼ à 86 bz.
dito (St.) Pr.	5	4	94½ G.
dito Prior.	—	4	85½ bz.
dito v. St. gar.	—	3½	— — —
Rhein-Nahe-B.	—	4	35 bz.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	77 G.
Starg.-Posener	3½	3½	81 G.
Thüringer.	5⅛	4	106 bz.
Wilhelms-Bahn.	—	4	38¼ bz.
dito Prior.	—	4	78¼ B.
dito III Em.	—	4½	84 B.
dito Prior. St.	—	4½	79 B.
dito dito	—	5	80 B.

Preuss. und ausl. Bank-Atien.

	Div. 1859	Z.-F.	Cours
Berl. K.-Verein	5⅞	4	117 etw. bz. u G.
Berl. Hand.-Ges.	5	4	81 G.
Berl. W.-Cred G.	—	5	— — —
Braunschw. Bnk.	4	4	69 etw. bz.
Bremer „	5	4	95¾ G.
Coburg. Crdit.A.	2	4	53 etw. bz.
Darmst.Zettel-B	4	4	93 G.
Darmst.(abgest.)	4	4	73 à 74 bz.
Dess.Creditb.-A	4	4	14 à 13⅞ bz. u G.
Disc.-Cm.-Anth	4	4	82½ à 83½ bz.
Genf.Creditb.-A	—	4	22½ bz.
Geraer Bank	3½	4	71 G.
Hamb.Nrd.Bank	4⅝	4	81¾ G.
„ Ver.- „	4 1/11	4	97¾ G
Hannov. „	5⅔	4	91½ bz. u. G.
Leipziger „	3	4	66¼ etw. bz. u. G.
Luxembg.Bank	4	4	80 G.
Magd. Priv. B.	3¼	4	80 G.
Mein.-Crditb.-A	4	4	71 bz.
Minerva-Bwg. A.	—	5	25 B.
Oesterr.Crdtb.A.	6	5	71½ à ¾ à 71 bz.
Pos. Prov.-Bank	4	4	80 bz. u. G.
Preuss. B.-Anth	6¾	4½	131 G.
Schl. Bank-Ver.	5	4	80 B.
Thüringer Bank	—	4	50¾ bz u. G.
Weimar. Bank	3¼	4	78½ etw. bz. u G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142½ bz.
dito	2 M.	141⅝ bz.
Hamburg	k. S.	150¼ bz.
dito	2 M.	149⅞ bz.
London	3 M.	6. 17⅞ bz.
Paris	2 M.	79 1/12 G.
Wien österr. Währ.	8 T.	77 bz.
dito	2 M.	76¼ bz.
Augsburg	2 M.	56. 22 G.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99 5/12 G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 24 bz.
Petersburg	3 W.	97⅜ bz.
Bremen	8 T.	108⅛ B.
Warschau	8 T.	87½ B.

Berlin, 11. Aug. Weizen loco 76—87 Thlr. pr. 2100pfd. Roggen loco 51—53½ Thlr. pr. 2000pfd. bez., Aug. 49¾—½ Thlr. bez., Br., und Gld., Aug.-Sept. 49½—49 Thl. bez. und Br., 48¾ Thlr. Gld., Sept.-Okt. 48⅞—½ Thlr. bez., Br. und Gld., Okt.-Novbr. 48—47½ Thlr. bez. und Gld., 47¾ Thlr. Br., Nov.-Dez. 47¼—47 Thlr. bez. und Br., 46¾ Thlr. Gld., Frühjahr 46¾—46 Thlr. bez. und Br., 45¾ Thlr. Gld. — Gerste, große und kleine 38—43 Thlr. — Hafer, loco 26—28 Thlr., Liefer. pr. Aug. 26 Thlr. Br., Sept.-Okt. 24½ Thlr. bez., Okt.-Nov. 24½ Thlr. bez., Frühjahr 24½ Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 49—54 Thlr. — Rüböl loco 12¼ Thlr. Br., Aug. und Aug.-Sept. 12¼ Thlr. Br., 12⅙ Thlr. Gld., Sept.-Okt. 12 7/24—¼ Thlr. bez. und Gld., 12⅓ Thl. Br., Okt.-Nov. 12⅜—⅓ Thlr. bez. und Gld., 12⅜ Thlr. Br., Nov.-Dez. 12½ Thlr. bez. und Br., 12 5/12 Thlr. Gld., Dez.-Jan. 12 7/12 Thlr. Br., 12⅓ Thlr. Gld., April-Mai 12⅔—⅚ Thlr. bez. und Gld., 12¾ Thlr. Br. — Leinöl loco und Lief. 10¼ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 18⅓ Thlr. bez., Aug. und Aug.-Sept. 17 5/24—⅚ Thlr. bez., 17⅞ Thlr. Br., 17¾ Thlr. Gld., Sept.-Okt. 18—17⅚—⅞ Thlr. bez., 17 11/12 Thlr. Br., 17⅚ Thlr. Gld., Okt.-Nov. 17⅛—17 Thlr. bez. und Gld., 17 1/12 Thlr. Br., Nov.-Dez. 17⅙—16⅞ Thlr. bez., 17 Thlr. Br., 16 11/12 Thlr. Gld., Dez.-Jan. 17¼—17 Thlr. bez., Br. und Gld., April-Mai 17½—⅜—½ Thlr. bez.

Weizen fest gehalten. — Roggen in loco mehr offerirt und wegen Mangel an Begehr stilles Geschäft, Termine verkehrten bei überwiegender Verkaufsluft in flauer Haltung und wurden bei kleinem Geschäft neuerdings niedriger verkauft. — Rüböl matt und neuerdings etwas billiger verkauft. — Spiritus in matter Haltung und bei stillem Geschäft billiger erlassen. Gekündigt 50,000 Quart.

Breslau, 13. Aug. [Produktenmarkt.] Bei mäßigen Zufuhren und Angebot von Bodenlägern, Roggen am reichlichsten zugeführt, für sämmtliche Getreidearten in sehr ruhiger Haltung, beschränkte Kauflust, Preise unverändert. — Oelsaaten ziemlich behauptet — Kleesaaten beider Farben gefragter, doch schwach angeboten, letzte Preise bewilligt. — Spiritus matter, pro 100 Quart loco 19⅙ G., Aug. 19 B.

	Sgr.					Sgr.				
Weißer Weizen	88	92	96	99	Winterraps	83	88	92	95	98
Gelber Weizen	84	88	92	96	Winterrübsen	88	90	93	95	98
dito mit Bruch	70	74	78	82	Avel	88	90	93	95	98
Roggen	60	64	67	69	Schlagleinsaat	65	70	75	78	80
Roggen, neuer	52	56	59	62		Thlr.				
Gerste	40	46	50	56						
Hafer	25	28	31	33	Rothe Kleesaat	9	10	10½	11	11½
Kocherbsen	54	56	58	60	Weiße dito	11	13	15	16	18
Futtererbsen	46	48	50	52	Thymothee	7	7½	8	8½	8¾
Wicken	36	38	40	43						

Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Glogau, 10. Aug. Weizen 75—87½ Sgr., Roggen 56—60 Sgr., Gerste 37½—47¾ Sgr., Hafer 27—30 Sgr., Erbsen — Sgr., Kartoffeln 10—12 Sgr., Pfd. Butter 6—6½ Sgr., Schock Eier 15—16 Sgr., Ctr. Heu 15—20 Sgr., Schock Stroh 4⅙—4⅔ Thlr.

Reichenbach, 10. Aug. Weißer Weizen 88—96 Sgr., gelber 82—90 Sgr., Roggen 68—74 Sgr., Gerste 50—56 Sgr., Hafer 32—36 Sgr., Stroh 4½ Thlr., Heu 20 Sgr., Butter 6½—7 Sgr., Eier 14 Sgr.

Bunzlau. Weißer Weizen 85—97½ Sgr., gelber Weißen 82½ bis 92½ Sgr., Roggen 51¼—67½ Sgr., Gerste 46¼—52½ Sgr., Hafer 33—37 Sgr., Erbsen 60—66 Sgr., Kartoffeln 12—16 Sgr., Butter 5¼—5¾ Sgr.

Theater-Repertoire.

Montag, den 13. August. (Kleine Preise.) **„Robert der Teufel."** Große heroisch-romantische Oper mit Tanz in 5 Akten von Scribe, übersetzt von Th. Hell. Musik von Meyerbeer. (Alice, Fräul. Zürndorfer, vom Hoftheater zu Wiesbaden, als zweite Gastrolle.)

Dinstag, 14. August. (Gewöhnl. Preise.) Letztes Gastspiel der k. k. Hofschauspielerin Frau **Amalie Haizinger.** Auf vieles Verlangen: **„Ein Kind des Glücks."** Original-Charakter-Schauspiel in 5 Akten von Charl. Birch-Pfeiffer. (Caton, Frau A. Haizinger.)

Sommertheater im Wintergarten.

Montag, 13. August. (Kleine Preise.) Zum zweiten Male: **„Ein alter Handwerksbursche."** Charakterbild mit Gesang in 3 Akten von Fr. Kaiser. Musik von Binder. — Anfang des Konzerts 4 Uhr. Anfang der Theater-Vorstellung 6 Uhr.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.